

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

20.3.1821 (Nr. 79)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 79.

Dienstag, den 20. März.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 8. Sitz. am 1. März.) — Frankreich. (Pairskammer.) — Italien. (Neapel.) — Schweden. — Spanien. — Amerika. (Revolution in der brasil. Provinz Para.)

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 8. Sitz. am 1. März. Preussen (in Antwort auf den gestern mitgetheilten Vortrag des herzogl. oldenburgischen u. Hrn. Gesandten v. Berg): Die allgem. bekannte fortdauernde Abwesenheit Sr. Erz. des Herrn Grafen v. Bernstorff, als Chef des königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, von Berlin, wird in den Augen dieser Versammlung den ihr nicht ungewöhnlich scheinen könnenden, übrigens nur kurzen Verzug der Widerlegung der von des Herrn Herzogs von Anhalt-Köthen Durchl. in der dritten diesjährigen Sitzung eingereichten Beschwerde, auf welche sich die heutige Eingabe nur Bestätigungsweise bezieht, gewiß um so mehr gerechtfertigt erscheinen lassen, als übrigens diesseitige Gesandtschaft pflichtmäßig bemerken muß, daß Inhalt, Ton und Fassung jener Klage die königl. Ministerialbehörden zu Berlin nothwendig veranlassen mußten, vor Beantwortung derselben die erforderliche Entscheidung genannten Herrn Oberst von Laibach einzuziehen. Die Einleitungen hierzu sind nach erhaltenener Benachrichtigung schon längst getroffen, und dem Gesandten verbleibt daher nur die Pflicht, der Ansicht seines Hofes auch jetzt nicht vorzugreifen, und die nächsten sich zu versprechenden Verhaltungsbeehle lediglich zu erwarten. — Der kaiserl. österreichische präsidirende Herr Gesandte äusserte hierauf: Die Gründe, welche der königl. preuß. Herr Gesandte zur Erklärung der bedauerlichen Verzögerung der erbetenen Instruktion so eben angeführt hat, lassen sich nunmehr gleichwohl in sehr kurzer Frist mit Zuversicht erwarten. Diese Erwartung darf jedoch nicht hindern, den Herrn Grafen von der Goltz angelegentlich zu ersuchen, auf ihre möglichste Beschleunigung und zugleich darauf einzuwirken, daß alles sorgfältig verhütet werden möge, was die gütliche Beseitigung der angebrachten Klage erschweren könnte. Sämmtliche Stimmen erklärten sich mit dieser vollkommen einverstanden. — Präsidium eröffnet, daß es gewünscht hätte, mit der Erörterung

in Militärangelegenheiten in der heutigen Sitzung fortfahren zu können; nachdem aber diejenigen Bemerkungen zu dem vorgelegten Entwurfe der Kriegsverfassung in ihren allgemeinen Umrissen und wesentlichen Bestimmungen, welche sich einige Bundestagesgesandtschaften in der letzten Sitzung noch vorbehalten hätten, theils gar nicht, theils so spät eingekommen wären, daß der Bundestagsauschuß nicht mehr im Stande gewesen sey, dieselben einer eigenen Prüfung zu unterziehen, so werde der Bericht hierüber erst in einer der folgenden Sitzungen erstattet werden, und es hoffe mit Zuversicht, daß alsdann dieser Gegenstand im bundesgesetzlichen Wege, welcher nur allein alle Wünsche erfüllen könne, seine endliche Erledigung erhalte.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 16. März. Gestern wurden der Pairskammer durch den Justizminister zwei neue Gesetzesentwürfe, eine neue Bestimmung der Alimentationskosten für die wegen Schulden Verhafteten, und eine Abänderung in dem 251. Art. der peinlichen Prozeßordnung betreffend, dann durch den Minister des Innern die kürzlich von der Deputirtenkammer angenommenen 6 Gesetzesentwürfe, Abänderungen in der Eintheilung verschiedener Arrondissements betreffend, überbracht. Die Kammer hörte hierauf die Entwicklung der Vorschläge des Vicomte de Montmorency und des Marquis Catellan an. Der erste geht auf Milderung der die Verhaftungen in Schuldsachen betreffenden Gesetze, und der zweite auf Zurücknahme des auf die Getreideausfuhr sich beziehenden Gesetzes vom 16. Jul. 1819. Beide Vorschläge sollen in Betracht gezogen werden. Ein dritter Vorschlag, den der Herzog de Levis machte, und der eine Abänderung in der dermaligen Einrichtung der königl. Lotterie beabsichtigte, wodurch die Einsätze dergestalt erhöht würden, daß sie über die Kräfte der niedern Klassen der Gesellschaft giengen, wurde von der Hand gewiesen. Es waren vorzüglich die Grafen Germain, Beissi d'Ango

las, Belliard, Daru und der Marquis de Marbois, welche dagegen sprachen. Sie glaubten in dem Vorschlage eine neue Sanktion einer höchst unmoralischen Anstalt zu sehen, mit welcher die Gesetzgebung schicklicher Weise nur in so fern sich beschäftigen dürfte, als von einer gänzlichen Aufhebung derselben die Rede wäre. — Heute wird die Deputirtenkammer öffentliche Sitzung halten.

Der Fürst Talleyrand ist von seiner letzten Unpäßlichkeit wieder völlig hergestellt. Die Krankheit des Marquis de Fontanes hat dagegen eine höchst beunruhigende Wendung genommen; er hat vorgestern Nachts einen apoplektischen Anfall gehabt, und die Sterbsakramente empfangen. Gestern Morgens befand er sich wieder etwas besser, und man glaubte, noch hoffen zu dürfen, daß er erhalten werden würde.

Hr. Canning ist nach London zurückgekehrt. Wahrscheinlich haben die nahe bevorstehenden Debatten über die Emanzipation der Katholiken seine Rückreise beschleunigt. Noch kurz vor dem Antritte derselben hatte er dem Herzoge Decazes einen Besuch abgestattet.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 81 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1522 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Der östreichische Beobachter vom 13. März enthält Folgendes aus Laibach vom 9. März: Den neuesten Nachrichten aus Italien zufolge befand sich das Hauptquartier der k. k. Armee am 3. d. in Terni. Die Avantgarde hielt die Vorpostenlinie bei Rieti besetzt; das Gros der Division Walmoden stand bei Casa Vicentini hinter Rieti; die Divisionen Wied-Runkel und Hessen-Homburg im Lager bei Terni; die Division Lederer war zwischen Foligno und Spoleto aufgestellt; die Artilleriereserve bei Terni; zu dem Korps des General Stutterheim waren einige Abtheilungen Kavallerie und Artillerie bei Frascati gestossen.

Nach einem Privatschreiben aus Venedig vom 10. März sollen sich neapolitanische Kriegsschiffe vor dem dortigen Hafen haben sehen lassen. (Da andere Briefe und auch die Zeitungen aus Venedig vom 10. März dieses Umstandes nicht erwähnen, so scheint derselbe noch der Bestätigung zu bedürfen.)

Das gestern erwähnte Manifest der Regierung bei der Sizilien lautet also: „Die konstitutionelle Regierung von Neapel, gegen welche der Kongreß von Laibach den Bannfluch geschleudert hat, appellirt, während sie sich rüftet, um den ungerechtesten u. gewaltthätigsten Angriff, dessen die Geschichte erwähnt, noch einmal an die Meinung von Europa und aller kultivirten Völker. Damit aber jeder genau ermessen könne, auf welcher Seite das Recht, auf welcher das Unrecht in dem Kriege sey, der nach fünfjährigem Frieden aufs neue im unglücklichen Italien ausbricht, ist es die Regierung sich selbst schuldig, die Umstände bekannt zu machen, welche sie in die politische Lage versetzten, in welcher sie sich ge-

genwärtig befindet. Die Bedürfnisse der sizilianischen Völker, der Grad der Kultur, den sie erstiegen, erheischten schon lange eine Veränderung im Staatssysteme. In den ersten Tagen des Jul. wurde die spanische Konstitution mit einstimmigem Wunsche von der Nation verlangt. Der König trat diesem Wunsche unter Vorbehalt der vom Parlamente zu treffenden Abänderungen bei, und letzteres wurde vorzüglich zu diesem Gesetze, und mit der Verpflichtung, die Grundlagen des Cadixer Statuts beizubehalten, zusammenberufen. Am 13. Jul. beschworen Sr. Maj. dasselbe vor der provisorischen Junta, und am 19. gaben Sie offizielle Kenntniß davon allen fremden Mächten, mit denen sie in freundschaftlichen Verhältnissen standen. Von den ersten Augenblicken an bildete der Geist der Mäßigung und religiösen Achtung gegen die Institutionen und Rechte anderer Nationen die Richtschnur für das Betragen der Regierung Neapels. Sie verkündete laut im Angesichte der Welt diese Maximen, als sie sich, obgleich aufgefordert, weigerte, in die Angelegenheiten von Neapel und Pontecorvo sich zu mischen. Europa muß von diesen Grundsätzen und von dem Verlangen der Regierung, mit allen übrigen in Frieden und Eintracht zu leben, sich überzeugen, wenn es das Betragen derselben gegen Oestreich mit Unparteilichkeit prüft. Kaum war unsre politische Regierungsform verändert, so dachte der Hof vor allem darauf, dem östreichischen Kabinette die Versicherung zu ertheilen, daß diese Veränderung in den Verhältnissen der Freundschaft und des Bündnisses, die zwischen den beiden Staaten bestanden, nichts ändern soll. Obgleich die ersten Eröffnungen zurückgewiesen wurden, wiederholte doch der König, alle Empfindlichkeit bei Seite setzend, die Notwendigkeit, sendete Botschafter, versuchte endlich alle Wege freundschaftlicher Mittheilung, aber immer vergebens.

(Beschluß folgt.)

Preussen.

Berlin, den 13. März. Der Königl. sizilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst Partanna, ist von Laibach hier eingetroffen.

Schweden.

Stockholm, den 2. März. Die Antwort des Königs an den norwegischen Storting, der bekanntlich auf Abschaffung des Adels in Norwegen angetragen hatte, ist nun öffentlich bekannt geworden. Wir führen hier einige Stellen daraus an: Der jetzige Zeitpunkt scheint dieser Sache gar nicht günstig zu seyn. Die Gährung der Gemüther in Europa, die Aufmerksamkeit, welche die Mächte auf alle politische Neuerungen richten, lassen erwarten, daß ein entscheidender Schritt, welcher in Absicht des Adels dieses Königreichs vorgeschlagen worden, viele Sensation in andern Staaten erregen

würde. Der widrige Eindruck, der für Norwegen selbst in Betreff der Regierungen erfolgen könnte, mit denen dasselbe in politischen Verhältnissen steht, ist um so mehr zu besorgen, da solche Mächte, welche das Recht des Störthings einschließt, immer ungerecht gegen die Familien scheinen werden, die sich dadurch der Vorrechte beraubt sehen würden, welche ihnen durch das Gesetz verbürgt worden. . . . Se. Maj. glauben daher, daß politische Gründe von hohem Gewicht für die Erhaltung des guten Einverständnisses, welches zwischen uns und den fremden Mächten obwaltet, erfordern, daß sich der Störthing in dieser Sitzung nicht mit dieser Angelegenheit beschäftige, und Sie schlagen demnach vor, selbige auszusetzen. So sehr aber der König wünscht, daß der Störthing nicht die Frage wegen Abschaffung des Adels behandeln möge, so können Se. Maj. nichts da wider finden, daß sich diese Versammlung mit der Aufhebung aller Feudal-Privilegien beschäftige, welche den Konstitutionsgrundsätzen unsers gesellschaftlichen Vertrags widersprechen. Zugleich schlägt der König dem Störthing vor, den Besitzern von Lehngütern eine Entschädigung zu bewilligen, die dem Verluste gleichkommt, den sie erleiden werden, und wovon der wahre Vortheil zum Nutzen des Staats ausfällt u.

Spanien.

Madrid, den 8. März. Die Cortes hatten befaßlich beschlossen, in ihrer Antwort auf die königl. Eröffnungsrede sich auf den Inhalt des von den Ministern unterzeichneten Konzepts der Rede zu beschränken, die darin aber nicht vorkommenden Stellen mit Stillschweigen zu übergehen. Der mit Entwerfung der Antwort beauftragte Ausschuss ist inzwischen anderer Meinung gewesen, und hat geglaubt, auch auf jene Stellen Rücksicht nehmen, und sie mit folgenden Worten erwidern zu müssen: „Die Cortes haben mit Schmerz und Befremden das Ende der Rede Ew. Maj. vernommen. Voll des redlichsten und glühendsten Eifers für die Handhabung der Konstitution, welche auf das bestimmteste die der geheiligten und unverletzlichen Person Ew. Majestät gebührende Achtung jedem zur Pflicht macht, werden sie nie gleichgültig bei solchen, den konstitutionellen Grundsätzen zuwiderlaufenden Handlungen seyn können, Handlungen, die nur ein dieses Namens unwürdiger Spanier sich erlauben könnte, welche für immer den allgemeinen Abscheu der Nation, und vorzüglich den einer Hauptstadt auf sich ziehen würden, welche Ew. Maj., von dem Antritte Ihrer Regierung an, so viele Beweise von Liebe und Treue gegeben hat. Die Cortes, durch die Konstitution zu gesetzgeberischen Arbeiten berufen, verlassen sich im übrigen auf den Eifer und die Weisheit Ew. Maj. Die Cortes glauben mit festem Vertrauen, daß Ew. Maj., als oberstes und einziges Haupt der vollziehenden Gewalt, befohlen werden, mit Kraft jedem unsern Staatseinrichtungen zuwiderlaufenden Frevel durch die Mittel zu begegnen, wel-

che diese Einrichtungen selbst vorschreiben. Sie hoffen endlich, daß auf solche Art Ew. Majestät das große Werk unserer politischen Wiedergeburt vollenden, und immer mehr die Stärke und Dauer des konstitutionellen Throns, dem allgemeinen und unveränderlichen Wunsche der Spanier gemäß, befestigen werden u. Die Cortes genehmigten diese Antwort. — Hr. Baldemoros hat seine Ernennung zum Minister des Innern nicht angenommen. Das Portefeuille dieses Departement ist daher einstweilen dem Minister der Kolonien, Felia, übergeben worden. Dieser hat am 5. d. den Cortes angezeigt, daß der politische Chef von Madrid mehrere Ruhestörer habe arretiren lassen, welche die Absicht gehabt hätten, die Hotels der Gesandten von Rußland, Oestreich und Preussen mit Steinwürfen anzufallen, und daß dieselben den Händen der Gerechtigkeit überliefert worden seyen.

Amerika.

(Aus Londner Blättern vom 12. März.) Während der Hof von Rio-Janeiro darüber berathschlagt, was unter den jetzigen Umständen zu thun seyn mögte, bricht eine Revolution in seinen weitläufigen Besitzungen aus. Das Schiff Esther, das am 10. d. in Liverpool eingelaufen, bringt Briefe aus Para, vom 4. Jan. datirt. In dieser Stadt hatte, ohne alles Blutsvergießen, eine Revolution statt gehabt, welche auf der ganzen brasilianischen Küste sich fortzupflanzen drohte. Die zu Para niedergesetzte provisorische Regierung hatte sogleich eine Proklamation erlassen, worin es unter anderem heißt: „Unsere Brüder in Portugal haben uns das Beispiel gegeben; folgen wir ihm, um zu beweisen, daß wir von der nämlichen Familie sind. Das Werk unserer Wiedergeburt reife und gedeihe aber unter friedlichen Vorzeichen. Vergessen wir nicht die der Obrigkeit schuldige Achtung, vergessen wir aber jeden persönlichen Haß, und suchen wir stets unsern Schutz in der öffentlichen Meinung. Es lebe die Konstitution, es leben die Cortes, es lebe der König Johann VI., es lebe die Religion.“ Para (auch Belem genannt) ist die Hauptstadt der am nördlichsten gelegenen, an Kaffee, Reis, Cacao, Tabak, Baumwolle, Zucker, Vanille u. sehr fruchtbaren brasilianischen Provinz gleichen Namens.

Briefe aus Cadix, welche man zu Madrid erhalten haben will, versichern, Cochrane sey gefangen, und die republikanische Armee von Chili aufs Haupt geschlagen worden, worauf daselbst die Konstitution der Cortes proklamirt worden sey.

Am 9. d. Morgens ist zu Bückeburg die Frau Fürstin von Lippe-Schaumburg, geborne Prinzessin von Waldeck und Pyrmont, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Zu Büdingen ist die jüngste Gräfin, die am 25. v. M. geboren worden, gestorben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 2,6 Linien	3,8 Grad über 0	85 Grad	Südwest	f. firm., N. u. f. Reg. Schl. Schn.
Mittags 3	27 Zoll 3,2 Linien	1,2 Grad über 0	88 Grad	Südwest	stürmisch, Regen, Schnee
Nachts 10	27 Zoll 2,5 Linien	0,9 Grad über 0	75 Grad	Südwest	wenig stürmisch, trüb

Karlsruhe. [Bitte um Rückgabe ausgeliehener Bücher.] Der Unterzeichnete bittet seine Freunde und Bekannte, denen er Bücher geliehen hat, ihm solche gefälligst in Balde wieder zukommen zu lassen.

E. W. Bäckmann.

Ankündigung

einer Karte vom gegenwärtigen Kriegstheater in Italien.

Situations-Karte

von

Neapel und Sizilien

mit

den angränzenden Ländern.

Mit Bezeichnung der Positionen und der in frühern Feldzügen gelieferten Gefechte und Schlachten.

Nach Bacler d'Abbe, Lapie und andern bearbeitet.

Mannheim, bei Rudolph Schlicht.

Heidelberg, bei Karl Groos.

März 1821.

Die Unterzeichneten hoffen durch die Herausgabe dieser Karte über den gegenwärtigen Kriegesaufzug in Italien allen denen, welche Interesse für die Ereignisse der Zeit haben, und sich mit der Politik und der Lektüre der Zeitungen befassen, einen wesentlichen Dienst zu leisten.

Die Quellen, welche benutzt worden, um etwas Vorzügliches zu liefern (da gewöhnliche Karten hier nicht ausreichen), sind anerkannte Meisterwerke im geographischen Fache, welche ihre Existenz dem Waffenruhmee jenes berühmten Feldherrn verdanken, der in der ersten Periode seines thatenreichen Lebens durch die vorzüglichsten Ingenieure seines Generalkstabes an Ort und Stelle diese Länder aufnehmen ließ. Daher können wir denn auch die Richtigkeit und Genauigkeit unserer Karte verbürgen, welche keinen, der solche kauft, unbefriedigt lassen wird, da sie nicht allein alles Merkwürdige, wie Städte, Dörfer, Flüsse, Seen, Berge, Straßen, Positionen und deren Entfernungen — sondern auch die Angabe der Gefechte und Schlachten früherer Feldzüge, so wie statistische Notizen, die zur Vergleichung sehr interessant sind, enthält; — so daß der Besitzer dieser Karte sich mit den Bewegungen der Armeen hinlänglich vertraut machen kann.

Innerhalb 8 Tagen wird dieses Blatt beendigt seyn, und weder Fleiß noch Sorgfalt gespart werden, damit es auch ein schönes Blatt werde. Der Subscriptionspreis, bis zur Erscheinung, ist auf das Billigste zu 48 kr. bestimmt, welche *bar und franco*, incl. 4 kr. Einschreibgebühr, an einen von uns beiden eingesandt werden müssen. Nach der Erscheinung ist der Ladenpreis auf 1 fl. festgesetzt.

Mit Vertrauen sehen wir einer zahlreichen Subscription entgegen, und sind überzeugt, daß beim Anblick dieser Karte Niemanden der geringe Preis gereuen werde.

Im März 1821.

Rudolph Schlicht,
in Mannheim.

Karl Groos,
in Heidelberg.

Bretten. [Frucht-Versteigerung.] Mittwoch, den 28. d. M. und den 4. April, Vormittags 8 Uhr, werden auf dem diesseitigen Bureau, vom Saizenhauser Speiser, jedesmal ungefähr 2 bis 300 Malter 18iger Dinkel, unter Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert werden.

Bretten, den 16. März 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Castorpb.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Karlsberg dahier mehrere hundert Malter Früchte, von den Neapeln des Ministeriums des Innern, katholischer Kirchenrektion, als dem Schaffacien Lobensfeld, Weinheim und Heidelberg, dann der Schul- und Klosterfondverrechnung allda, öffentlich versteigert; welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Proben an dem Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkt aufgestellt seyn werden.

Heidelberg, den 17. März 1821.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzogener macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, wie auch allen auswärtigen Liebhabern, hiemit ergebenst bekannt, daß er von jetzt an für das ganze Jahr hindurch einen Vorrath seiner beliebten Porzellandösen aufgestellt hat, welche sich durch Schönheit und Dauerhaftigkeit vorzüglich auszeichnen, und auch sehr gut zu transportiren sind; er verspricht die möglichst billigen Preise, und bittet um geneigten Zuspruch.

Mayer, Hofbafner,

wohnhaft in der alten Walogasse Nr. 26.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Zeitmetschen Modehandlung ist eine ansehnliche Partie von allen Sorten gelben und schwarzen Strohhüten mit 20 Prozent Nachlaß zu verkaufen, indem ich mit diesem Artikel aufräumen will; wovon ich hiemit ein geehrtes Publikum benachrichtige.

Kastatt. [Tapeten zu verkaufen.] Bei J. F. Haber Käßel, Tapetier dahier, sind alle Sorten Tapeten von den neuesten Dessins und den allerbilligsten Preisen zu haben.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Es liegen 400 fl. für hiesige Stadt, gegen gerichtliche doppelte Verpfändung, zum Ausleihen parat, worüber das Nähere bei Handelsmann Lion Seeligmann dahier zu erfahren ist.

Karlsruhe. [Verlorenener Pfeifenkopf.] Am 15. d. M. Abends ist von der Neureuther Allee bis in die Stadt ein großer meerschaumener Pfeifenkopf, mit Silber beschlagen und nach Ulmer Fagon, verloren gegangen. Dem Finder, der solchen im Zeitungs-Komptoir abgibt, wird eine sehr gute Belohnung zugesichert.

Redakteur E. H. Lamoy; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.